

Im Allgemeinen ist freilich der Holzstoff nur zu geringeren Papierforten zu verwenden. Zu ganz weißen feinen Papieren erlaubt schon die gelbliche Farbe des Holzes (meist Fichtenholz) keinen Zusatz, und der Holzstoff läßt sich leider nicht bleichen, wenigstens nur auf so außerordentlich schwierigem Wege, daß man es vorläufig aufgegeben hat. Am besten ist der Holzstoff für Zeitungspapiere (und welche ungeheure Quantitäten werden nicht gerade davon gegenwärtig verbraucht!) zu verwenden; dieselben können ganz gut zur Hälfte oder zu zwei Dritttheilen aus Holzstoff bestehen. Auch mittelfeine Druckpapiere erlauben einen Holzzusatz bis zu 25 Proc.; doch muß der Faserstoff ein wenig weißer gebleicht sein als sonst, um damit die gelbliche Nuance des Holzstoffes zu compensiren. Der Holzstoff für Druckpapier hat noch den Vortheil, daß es sich besser darauf drucken soll, als auf dieselbe Qualität Papier ohne Holz; Holzpapier saugt die Buchdruckerchwärze sehr gut an und verhält sich entfernt ähnlich dem chinesischen Papiere (welches aus jungem Bambusrohr ohne alle Lumpen gefertigt wird).

Zu guten Schreibpapieren ist der Holzstoff mit weniger Vortheil zu verwenden, da das Papier dann für die Stahlfeder ein wenig rauher erscheint; auch wird ein Conceptpapier ohne Holzzusatz beim Satiniren wesentlich glatter, als ein gleiches Papier mit Holz. Trotz alledem werden große Quantitäten Holzstoff zu Conceptpapier verwendet.

Ob ein Papier Holzstoff enthalte oder nicht, vermag ein geübtes Auge bald mit ziemlicher Gewißheit zu unterscheiden; ein leichtes Hülfsmittel dabei ist ein Betupfen des fraglichen Papierses mit verdünnter Salpetersäure; ist Holz vorhanden, so entsteht sofort ein brauner Fleck, während im entgegengesetzten Falle keinerlei Einwirkung zu sehen ist.

Wir wollen bei dieser Gelegenheit nicht zu erwähnen